

Michel Ende Roman Momo Wird Konzept von Michel Foucault Text of Other Spaces: Utopias and Heterotopias Analysiert

Nengpinem Haokip

PhD Scholar, JNU, German Studies

Abstract

In den folgenden Text werden die Prinzipien der Heterotopias von Michel Foucault Text „Of Other Spaces: Utopias and Heterotopias“ , als ‚Raumstrukturen in dem Roman analysiert‘. Der Roman wurde 1973 von Michel Ende geschrieben. Michael Ende war einer der populärsten und berühmtesten deutschen Autoren des 20. Jahrhunderts, vor allem wegen des enormen Erfolgs seiner Kinder-Fiktion. Er war aber nicht nur ein Schriftsteller der Kinder, als er auch Bücher für Erwachsene schrieb. Endes Schreiben könnte als Mischung aus Realität und Phantasie beschrieben werden. Im Fokus den Text steht „Momo“ und die Großstadt. Durch die Figur von Momo wird Kritik an das Leben des Großstadt geführt. Das zeigt das heutige moderne Leben und den Mangel an der Zeit‘. Um dieser Frage nachzugehen, wird ein theoretischer Rahmen entworfen in Bezug auf Michel Foucault - „Of Other Spaces: Utopias and Heterotopias“ ,Dadurch werden die Raumstrukturen im Roman analysiert.

Keywords: Fantasie, Literatureanalyse, Großstadt, Kinder-Fiktion

Introduction

Der Text bezieht sich auf den Text- „Of Other Spaces: Utopias and Heterotopias“ (Des Espace Autres), auch als „Heterotopie“ bekannt ist, war ursprünglich ein Vortrag von Michel Foucault im Jahr 1967. Er war ein Historiker, der die Stadt als ein Ort sieht, in dem jeder Raum sich durch Machtfunktion determinieren lässt. Der Prinzipien der Heterotopias kann man hier als ‚Raumstrukturen im Roman Momo‘ nachvollziehen.

“In alten, alten Zeiten, als die Menschen noch in ganz anderen Sprachen redeten, gab es in den warmen Ländern schon große und prächtige Städte. Da erhoben sich die Paläste der Könige und Kaiser, da gab es breite Straßen, enge Gassen und winkelige Gässchen, da standen herrliche Tempel mit goldenen und marmornen Götterstatuen, da gab es bunte Märkte, wo Waren aus aller Herren Länder feilgeboten wurden, und weite schöne Plätze, wo die Leute sich versammelten, um Neuigkeiten zu besprechen und reden zu halten oder anzuhören. Und vor allem gab es dort große Theater.“ (Ende, 2005)

Analyse

Fast der gesamte erste Teil des Romans spielt sich im Umfeld bzw. auf der Bühne des Amphitheaters ab. Dabei wird der Ort immer wieder umfunktioniert: Zum Beispiel verwandelt er es sich im Spiel der Kinder in einen riesigen Ozean. (Jonas Meyer-Wegener, 2014)

Hilfreich könnte in diesem Zusammenhang der Begriff der „Heterotopie“ von Michel Foucaults sein. So lässt sich das steinerne Rund des Theaters als Heterotopie bezeichnen:

“There are also, probably in every culture, in every civilization, real places—places that do exist and that are formed in the very founding of society—which are something like counter-sites, a kind of effectively enacted utopia in which the real sites, all the other real sites that can be found within the culture, are simultaneously represented, contested, and inverted. Places of this kind are outside of all places, even though it may be possible to indicate their location in reality. Because these places are absolutely different from all the sites that they reflect and speak about, I shall call them, by way of contrast to utopias, heterotopias.” (Foucault, 1967)

Foucault Text

Eine Eigenschaft einer Heterotopie ist, dass sie mehrere Räume an einem Ort aufnehmen kann. Auch wenn sich Ende an realen Orten orientierte, lassen sich auf der erzähltheoretischen Ebene alle Orte als fiktionale Räume beschreiben. Einige davon erinnern an unbestimmte reale Schauplätze aus dem Alltagsleben. Gleichzeitig kommt ab hier das dualistische Weltbild das den Kontrast zwischen Land- und Stadtleben zum Tragen. Die zu Beginn des zweiten Teils beschriebenen Orte sind die Heimat der armen Leute am Stadtrand. Neben Herrn Fuis Friseurgeschäft werden Ninos Restaurant oder Nicolas Haus und die dazu gehörige Treppe vorgestellt.

Ein Ort, der das Wachstum der Stadt zusätzlich unterstreicht, ist die Müllhalde, auf der Beppo das Tribunal der Grauen Herren belauscht, sowie die Werkstatt, in der Gigi als Nachtwächter arbeitet. Wie bereits im Roman über die „Handlungsstrukturen“ angesprochen, stehen sich im Roman zwei Welten gegenüber: Neben der realitätsnahen Welt der Menschen und der Grauen Herren gibt es auch noch die Welt außerhalb der Zeit. Mit dem Auftauchen der magischen Helferin Kassiopeia betritt Momo einen weißen Stadtteil, der völlig unbewohnt erscheint. (Meyer-Wegener, Jonas, 2014)

“die Häuser waren anders als alle, die Momo je gesehen hatte. Sie waren von einem fast blendenden Weiß. Hinter den Fenstern lagen schwarze Schatten, sodass man nicht sehen konnte, ob dort überhaupt jemand wohnte. Diese Straßen waren vollkommen leer, nicht nur von Menschen, sondern auch von Hunden, Vögeln und Autos. Alles schien reglos und wie in Glas eingeschlossen. Nicht der kleinste Windhauch regte sich.“ (Ende, 2005)

Diese geheimnisvolle Gasse, in der die Zeit rückwärts läuft, führt ins Nirgend-Haus und bildet damit den Übergang zur magischen Welt außerhalb der Zeit. Der Name dieses magischen Ortes ist auf einem Türschild zu lesen. Mit diesen fiktionalen Räumen entwirft Michael Ende eine Art surrealistische Märchenwelt, die der realen Welt der Menschen gegenübersteht. (Meyer-Wegener, 2014)

“Über die symbolische Aufteilung der Welten in Momo gibt es viele unterschiedliche Deutungsansätze, die drei Welten als Symbol für die Zeit an sich. Während das Amphitheater und die Welt von Momos Freunden am Rande der Stadt für die „Vergangenheit“ stehen, symbolisiert die Stadt mit ihrem hektischen Betrieb die „Gegenwart“ und die des Nirgend-Haus die „Zukunft“ (Seinsche, 2016)

Endes Bild wörtlich genommen, wird an dieser Stelle der Mensch selbst zum Raum. Nach Foucault könnte man auch die Titelheldin selbst als Heterotopie bezeichnen. Mit dem Prozess der Selbstfindung betritt sie sprichwörtlich sich selbst und wird damit zum Raum. Nach diesem Ausflug ins kehrt Momo in

die vermeintliche Realität zurück. Doch die alte Welt hat sich inzwischen unter dem Einfluss der Zeitdiebe zu einer Gegenwelt entwickelt, die mit ihrem Slogans wie „Zeit ist Geld“ (Ende, 2005) sehr an heutige Industrienationen erinnert. Räume wie Ninos Schnellrestaurant, der Grüne Hügel als Ort der reichen Gesellschaftsschichten oder das Kinderhort machen dies deutlich. (Meyer-Wegener, 2014) Unterstrichen wird der hektische Aspekt der Großstadt durch mobile Räume wie einem fahrenden Auto und einem Lieferwagen.

”The space in which we live, which draws us out of ourselves, in which the erosion of our lives, our time and our history occurs, the space that claws and gnaws at us, is also, in itself, a heterogeneous space. In other words, we do not live in a kind of void, inside of which we could place individuals and things. We do not live inside a void that could be colored with diverse shades of light, we live inside a set of relations that delineates sites which are irreducible to one another and absolutely not superimposable on one another.“(Foucault, 1967)

Dazu nehmen wir ein Beispiel von Herr Fusi, er ist kein berühmter Haarkünstler, aber er war in seiner Straße gut angesehen. Er war weder Arm noch Reich. Sein Laden, der mitten in der Stadt lag, war klein und er beschäftigte einen Lehrjungen. Er hat eine behinderte Mutter, um die er sich kümmert und auch eine behinderte Freundin, die er regelmäßig besucht. Er gibt seinen Kunden viel Zeit. Es gab keinen Unterschied zwischen sein Privatleben und seine Arbeit, aber nachdem die grauen Herren ihn beeinflussten gab es eine Trennung zwischen seiner Arbeit und Privat Sphäre.

Das Leben wird immer noch von einer bestimmten Anzahl von Gegensätzen geregelt. (ZB privat / öffentlich, Freizeit / Arbeit, Familie / sozialen, Räume, usw.).

“Und dann kam der erste Kunde an diesem Tag. Herr Fusi bediente ihn mürrisch, er ließ alles Überflüssige weg, schwieg und war tatsächlich statt in einer halben Stunde schon nach zwanzig Minuten fertig. Und genauso hielt er es von nun an bei jedem Kunden. Seine Arbeit machte ihm auf diese Weise überhaupt keinen Spaß mehr, aber das war ja nun auch nicht mehr wichtig. Er stellte zusätzlich zu seinem Lehrjungen noch zwei weitere Gehilfen ein und gab scharf darauf acht, daß sie keine Sekunde verloren. Jeder Handgriff war nach einem genauen Zeitplan festgelegt. In Herrn Fusis Laden hing nun ein Schild mit der Aufschrift: GESPARTETE ZEIT IST DOPPELTE ZEIT!“ (Ende, 2005)

Diesen Zustand können wir mit Heterotopia beschreiben,

“And perhaps our life is still governed by a certain number of oppositions that remain inviolable, that our institutions and practices have not yet dared to break down. These are oppositions that we regard as simple givens: for example between private space and public space, between family space and social space, between cultural space and useful space, between the space of leisure and that of work. All these are still nurtured by the hidden presence of the sacred.“(Foucault, 1967)

Herr Fussi kümmerte sich immer um seine Mutter aber jetzt braucht er produktive Ergebnisse seiner Zeit, deswegen schickt er seine Mutter zu einem Altenheim. Wenn wir Familie als kleines Teil einer Stadt sehen, finden wir, dass hier die Mutter nichts zu seiner Entwicklung oder Erfolg beitragen kann, deswegen bekommt sie kein Ort im Haus und wurde gezwungen im Altenheim zu wohnen, gleichfalls die Orte oder die Leute, die nichts zu der Entwicklung einer Stadt beitragen können, werden immer am

Rande geschoben.

Nachdem die grauen Herren eintraten, veränderte das Bild der Stadt, Fortschritt zu einem Luxusvollen leben gründete eine Heterotopische Welt.

Schluss

Auch Der Roman läuft in einem Kreis, d.h.,

Utopia – Heterotopia – distopia – wieder Utopia

Diese Folge ist in der Handlung des Romans auch nachzuvollziehen.

Utopia: Am Anfang, wenn alle Zufrieden und Froh nebeneinander leben. Ihre Welt ist Perfekt und Ideal.
Heterotopia: Nach dem Ankommen von grauen Herren verändern sich die Situationen, die Leute haben Probleme und der Welt ist nicht sowohl Ideal als vorher. Die Leute sind unter der Kontrolle der Grauen Herren.

„The daily life of individuals was regulated, not by the whistle, but by the bell. Everyone was awakened at the same time, everyone began work at the same time; meals were at noon and five o'clock, then came bedtime, and at midnight came what was called the marital wake-up, that is, at the chime of the churchbell, each person carried out her/his duty.“(Foucault, 1967)

Wir können zu dieser Zitat der Situation der Leute vergleichen. Einfach, sie können nichts machen, sie sind zweifelt.

Destopia: Die Situation wird am schlimmsten, wenn die grauen Herren planen, um die Zeit aller Menschen, die ihnen von Meister Hora zugeteilt wird, zu vergiften.

Wieder Utopia: Mit der Hilfe von Meister Hora und Kassiopeia gelingt Momo die gestohlene Zeit zu befreien. Plötzlich fühlen sich alle Menschen, dass sie wieder genügend Zeit haben. Und alles wird wieder Perfekt und Ideal. (Ende, 2005)

Durch Momos Rettungsaktion gelingt es am Ende die Dystopie zu verhindern.

Bibliographie

1. Ende, Michael. (2005). *Momo*, Stuttgart: Thienemann Verlag.
2. Foucault, Michel (1967). 'Of other spaces', trans. Lotus, in N. Leach (ed.) *Rethinking Architecture: A Reader in Cultural Theory*, London: Routledge, 330-336.
3. Jonas Meyer-Wegener. (2014). *Michael Endes Roman Momo auf der Theaterbühne – Narrative Zeitstrukturen im Kontext von Romandramatisierungen am Beispiel einer Inszenierung für den Kultursommer Garmisch-Partenkirchen 2013*, Universität Wien/Wien.
4. Hanna Seinsche (2016). *Momo als Geniusgestalt. Untersuchungen zu Michael Endes Märchenroman*.
5. Meyer-Wegener. (2014). Jonas, *Michael Endes Roman Momo auf der Theaterbühne – Narrative Zeitstrukturen im Kontext von Romandramatisierungen am Beispiel einer Inszenierung für den Kultursommer Garmisch-Partenkirchen*, Universität Wien/Wien.